

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postlohn. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 224.

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Hauswirtschaftliche
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botanisches — Pflanzblatt

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile des Tages im Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schriftzettel 10 Pf. Nachschaltungen 20 Pf. mehr. Platzverteilung gegen Bezahlung. Schluss der Anzeigen-Ausschreibung 9 Uhr abends. — Geschäftsstelle: Deigraße 8.

Ar. 280.

Dienstag den 30. November 1915

42. Jahrg.

Die großen Operationen gegen die serbische Armee sind abgeschlossen; die Reste derselben in die albanischen Berge geflüchtet. — Neue italienische Angriffe an allen Fronten siegreich abgeschlagen.

Der Weltkrieg.

Zur allgemeinen Kriegslage.

Der „Corriere della Sera“ berichtet in einem längeren Artikel dazulegen, daß der Viererband militärisch verloren ist, wenn er nicht eine einheitliche Kriegsführung einführt. Das ungeheure, barbarische, bewundernswürdige und schreckliche Verbrechen, das im ersten Jahre seinen Stempel aufgedrückt. Bei den Gegnern Deutschlands sei dagegen überall Mitleidigkeit und Kraftlosigkeit eingetreten.

Seit der Weg nach Konstantinopel freigeworden ist, beginnt man in England vernehmbar von Frieden zu reden, wenn auch erst von einem „englischen“ Frieden. Immerhin, worauf es ankommt, das ist feilschen. Seit dem Scheitern ihrer Balkanhoffnungen, seit dem Siege unserer Diplomaten und unserer Waffen, seit dem Eintritte von Gallipoli und dem Hinübergehen von Saloniki beginnt in England ein Gefühl davon aufzuteilen, daß die Partie für das Anrecht, wenn sie auch noch nicht ganz verloren ist, so doch nicht mehr gewonnen werden kann.

Von französischer Kriegsmüdigkeit und Friedensbestrebungen haben wir bereits vor einigen Tagen Kenntnis genommen. Diese Tatsachen der vorhandenen Bestrebungen können auch durch die herabgerückten französischen Flieger-Ausfahrten nicht verdrängt werden, welche bezeugen, daß die Bevölkerung des Ostasien die Hoffnung auf den französischen Sieg nicht verlieren mag. Die Franzosen würden nicht eher ruhen, bis Ostasien aus den deutschen Händen befreit ist. Der Auftrag schließt mit den Worten: „Es lebe das französische Ostasien!“

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Serbien hat seinen Todesstempel ausgeprägt. In den fortgesetzten militärischen Niederlagen geht es bekanntlich das unheilvolle Gespenst des Hungertodes. Die serbischen Flüchtlinge leiden überall, daß ein großes Sterben unermesslich erscheint. Nach einem Reize zu Pferde von 20 Tagen traf ein Teil der serbischen Regierung in Montenegro ein. Die Frau des serbischen Unterstaatssekretärs des Äußeren, Gräfin, eine geborene Amerikanerin, welche die Reise mitgemacht hat, erzählt, daß in Serbien drei Millionen Menschen vom Hungertode bedroht sind. Die Menschen schlafen hungert. Serbien ist heute ein abholtes Nahrungsmangel und geworden. Ärmlichen, Mütter, Frauen und Kinder. Es gibt nur noch eine einzige Straße von Serbien durch Albanien nach der Küste, welche für Pferde benutzbar ist. Seitdem die Eisenbahn abgeschlossen wurde, müssen alle Zufuhren von Nahrungsmitteln auf diesem Wege stattfinden. Die Bevölkerung dieses Gebietes stirbt ebenfalls aus Mangel. In der Nacht hörten wir Schreie eines Mannes, der von Hungernden ermordet wurde, um ihm ein halbes Brot zu rauben. Auch die Albaner leiden stark unter dem Nahrungsmangel.

Um sich das entsetzliche Elend nicht mit ansehen zu müssen, flüchten die verantwortlichen Kreise immer weiter. Von dem Außenminister Beters und seiner kognativen Regierung. Heute keine neuen Nachrichten vor. Dagegen meldet eine Deutsche aus drei Tagen in Montenegro vom 25. November, daß der italienische, französische, englische und russische Gesandte bei der serbischen Regierung dort eingetroffen sind. Und der russische Minister hat sich nach Triest über. Seine Familie läßt er aber in Gattinje zurück.

Für den Untergang Serbiens spricht nach folgender Meldung: Mehr als 120 000 Serben, fast die Hälfte aller Wehrfähigen, sind in den Händen der Verbündeten. Die serbische Artillerie ist bis auf jene Batterien, die vor Wochen schon in Sicherheit gebracht wurden, völlig aufgegeben. 450 moderne Geschütze wurden bisher als Beute gefaßt.

Der „Afton-Blatt“ zufolge hat die Gesamtzahl der gefangenen Serben die 125 000 überschritten. Auch

die Zahl der erbeuteten Geschütze wird immer stärker. Ganze Artillerieparcs von Schneider-Creuzot befinden sich unter den Verbündeten, ferner eine Unzahl älterer Modelle aus der Zeit Wilhams, in der Serbien kein artilleriefähiges Material aus dem befreundeten Österreich bezog.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Das Ansetzen

ist vollständig von serbischen Truppen reingelegt worden. Stärkere serbische Nachhut hatten noch die Front nach dem zu ihren Füßen liegenden Kostomo Posten und die Höhen der Grahova Planina, ohne indessen verhindern zu können, daß von Mitrovica, Nischna-Briftina und südwärts davon die Kolonnen unserer deutschen und bulgarischen Truppen über die Stufen zogen und die Höhen mit hinnehmender Überzahl eroberten.

Die großen Operationen gegen das serbische Heer abgeschlossen. Serbiens Heeresstämme in die albanischen Gebirge geflüchtet.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet: Die Verfolgung wird fortgesetzt. Südwestlich von Mitrovica wurde Rudnik besetzt. Über 2700 Gefangene fielen in die Hand der verbündeten Truppen. Zahlreiches Kriegsgerät wurde erbeutet.

Der Bericht fährt fort: Mit der Einnahme der letzten Reste der serbischen Heeresgruppe in die albanischen Gebirge sind die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen. Die nächsten 3 woch. die Einnahme weiterer Verbindungen mit Bulgarien und dem türkischen Reich ist erreicht.

Zum Schluß gibt der Bericht einen längeren Überblick über den durchgängigen Erfolg der nun beendeten Operationen und rühmt die Tapferkeit der Truppen in dem unzugänglichen Gelände sowie den Gesundheitsschutz und der wackeren Helden auf dem serbischen Kriegsschauplatz.

Ämtliche österreichisch-ungarische Berichte vom Sonnabend und Sonntag.

Sonnabendbericht: Im Raume von Gornica und im Sandsthal Novitschkar ist die Lage unverändert. Auf der Suda Planina, westlich von Mitrovica, warfen unsere Truppen die Serben gegen die montenegrinische Grenze zurück. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich gewaltig. In Mitrovica wurden seit Einnahme der Stadt 11 000 serbische Soldaten und 3500 wehrfähige Zivilisten eingezogen. Bei Pristina wurden neuerlich 800 Mann gefangen genommen. Auch weit hinter den Fronten werden viele Verwundete aufgegriffen.

Sonntagbericht: Die an der Nordgrenze von Montenegro kämpfenden 1. u. 2. Truppen haben gestern den Feind über den Metalla-Sattel zurückgeworfen. Auch das Grenzgebiet westlich von Celebica wurde gesäubert. Eine von Mitrovica vorrückende österreichisch-ungarische Kolonne gewann an der nach Svet führenden Straße die montenegrinische Grenze.

Es wurden in diesem Raume abermals 1300 gefangene Serben erbeutet. Die Albaner bekamen den Gles Verdo, südwestlich von Pristina, und die Höhen westlich von Perovic.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Der Berichterstatter des „Kaiser Lloyd's“ in Nik hat der „Täglichen Rundschau“ zufolge eine Unterredung mit einem deutschen General, der jedoch keine Rede durch das erbeutete Serbien beendet hatte. Der General sagte: Es hat mich überall überfallen, wie glänzend ausgerüstet die bulgarischen Soldaten sind.

Der amtliche bulgarische Bericht

vom 28. November lautet: Die Verfolgung der Serben seitens unserer und der verbündeten Truppen in der Richtung auf Preizen und Zvet dauert fort. Wir nahmen 3500 Mann gefangen und erbeuteten acht Kanonen, fünf Munitionswagen und viel Material. Wir erbeuteten auf der Bahnlinie Peristovic-Priftina drei Lokomotiven und hundert Eisenbahnwagen.

Die Lage bei Monastir.

Die Bulgaren stehen unmittelbar vor Monastir. Sollte sich die Besetzung dieses wichtigen Platzes nicht umsetzen lassen, so werden die Bulgaren an Griechenland die bindende Erklärung abgegeben, daß die Besetzung nur vorübergehend sein werde und durch dringende militärische Gründe veranlaßt worden sei.

Die Franzosen und Engländer sollen seit vier Tagen sechs Regimente an die bulgarische Front geschickt haben, und sich belästigen lassen, ihre Artillerie zu ergreifen. Es veranlaßt, daß die Engländer beschleunigt, auch von Kamala aus Truppen gegen die bulgarische Grenze vorzubereiten.

Griechenlands neue Haltung.

Rückwärts Missionen in Athen und Rom. Über den Empfang Lord Rithensers in Athen kann gemeldet werden, daß König Konstantin ihn in mehr als einstufiger Ausführung, ohne ihn zu unterbrechen, anhörte. Die Gegenstände des Königs waren sehr höflich, aber kurz. Er fügte sich berufen, die Interessen des ihm anvertrauten Landes vor allem wahrzunehmen. Die Interessen erforderten die Verfestigung der Neutralität Griechenlands, als deren Konsequenz, so erklärte der König, werde die Entwaffnung der auf griechisches Gebiet übertretenden serbischen Heereskräfte durchgeführt werden.

Der „Afton-Blatt“ zufolge wird über die Gründe des Eintreffens Rithensers in Rom großes Stillköwen beobachtet. Immerhin weiß der „Corriere della Sera“ zu melden, die Gespräche des englischen Botschafters mit Salandra und Sonnino hätten nicht nur die militärische Lage in Europa, sondern hauptsächlich der schwierigen Orientpolitik angeht. Die römische Presse weist dem Reich Rithensers große Wichtigkeit bei. Sie weist auf das einheitliche Zusammengehen des Viererbandes hin. Die italienische Presse kundigt ausdrücklich einen Besuch von mehreren Tagen an, die Woche erfolge aber schon nach zwölf Stunden. Rithensers, sowie auch der überaus großen Zurückhaltung der führenden italienischen Mütter schließt man, daß die Ausbreitung Rithensers mit Salandra und Sonnino keine praktischen Ergebnisse in Bezug auf die Teilnahme Italiens an Balkankrieg gezeitigt hat und daß Rithensers daher seinen Aufenthalt abkürzte.

Einige französische Mütter meinen, je umfangreichere Aufgaben Rithensers aus Griechenland gegenüber allen Nachtragforderungen, wie beispielsweise völlig freie Verfügung des Viererbandes über die Saloniker Bahnhöfen, seien.

Nochmals Griechenlands Antwort.

„Reit Parisien“ bemerkt, daß die Antwort Griechenlands auf die Note des Viererbandes äußerst schnell erfolgt sei und daß Ministerpräsident Tsoumbis in fast allen Punkten Genehmigung gewährt habe.

Der neutrale „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt:

Der Druck auf Griechenland scheint zu dem Ergebnis geführt zu haben, daß Griechenland seine Truppen aus dem Gebiete zurückzieht, indem die Entente den Kampf mit den Zentralmächten erwartet. Mit anderen Worten: Griechenland überläßt zeitlich einen Teil seines Gebietes den Kämpfenden als Arena.

Der militärische Mitarbeiter desselben Blattes schreibt, der Titel des zweiten Aktes werde nicht lauten: „Au-

rückeroberung der Eisenbahnen nach Konstantinopel, sondern Verreibung der Entente-Truppen.

Demobilisierung von fünf Jahrgängen.
Dem Athener Blatt „Embros“ zufolge steht die Demobilisierung von fünf griechischen Jahrgängen bevor.

Neue Biederbande-Note in Griechenland.
Die „Agence Haas“ meldet: Die Biederbande des Biederbandes überreichen Sonnabend vormittag der griechischen Regierung eine neue gemeinsame Note, die sich an die in den letzten Tagen überreichte anschließt. Die neue Note, die einzelne Fragen behandelt, soll gleichzeitig sehr wichtig sein. Im Hinblick auf den Verlauf der Verhandlungen des Biederbandes hatte Ministerpräsident Staudis eine Unterredung mit dem König, worauf ein Ministerialrat abgehalten wurde. Die neue Note bestimmt genau die materiellen Verfügungen, die die Biederbande nicht von der griechischen Regierung gemäß dem Biederbande, soll gleichzeitig eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde, erwarnten. Nachdem die erste Note Grundfragen festgelegt hat, nimmt der Biederband an, daß Griechenland der praktischen Durchführung sich nicht widersetzen wird, besonders nach den wohlwollenden Maßnahmen der Alliierten hinsichtlich des griechischen Handels, den für die Zukunft eine Erleichterung in der Warenzufuhr zugesichert worden ist.

Nach Pariser Meldungen beziehen sich die über gewisse Einzelfragen noch schwebenden Verhandlungen zwischen den Verbündeten und der Athener Regierung auf folgende zwei Punkte: Die Verbündeten verlangen, daß Griechenland ihrem Landungstropf zur besseren Ausnutzung der Saloniki-Eisenbahn weiteres Eisenbahnpersonal zur Verfügung stellt, zweitens, sei eine Einigung über das Verlangen der Verbündeten, die griechischen Gewässer nach angelegenen Stützpunkten deutscher Unterseeboote abzugeben zu dürfen, noch nicht erzielt worden.

Die Lage sehr ernst.

Aus London wird gemeldet: Neueste Athener Korrespondent berichtet über die neue Note der Entente, daß die anfängliche Optimismus starker Steppis Platz gemacht habe.

Am 10. Nov. wird aus Athen gemeldet, die Entente habe verlangt, so rasch als möglich Antwort auf ihre letzte Note zu erhalten; die Lage werde als ernst betrachtet.

Rumänens Haltung.

Der Sieg der Zentralmächte gesichert.

Mailänder Blätter berichten aus Bukarest, daß das Ministerium Baraitu sich zur Auffassung König Ferdinands bekenne, der ersehen habe, daß der Sieg der Zentralmächte gesichert oder zum mindesten höchst wahrscheinlich sei. Aus dieser Überzeugung des Königs und der Regierung dürften rasche Maßnahmen hervorgehen, denen gegenüber Italien und seine Verbündeten nicht waschen genug sein können.

Die ordentliche Session des Parlaments wurde vom König im Beisein des Kronprinzen und der Minister eröffnet. Dem König wurden Subsidien vorgebracht. Er verlas folgende Botschaft:
Die gegenwärtige Lage wird unter denselben Bedingungen wie im Vorjahre. Der Krieg, der die Welt um uns mit Blut bedeckt, dauert mit steigender Erbitterung fort. Neue Stößen sind in den Kampf eingetreten und haben so dem europäischen Konflikt eine stets wachsende Ausdehnung gegeben. Diese Lage legt uns noch mehr die Pflicht auf, unsere Bemühungen für die Verteidigung der großen Interessen Rumänens zu vereinen und uns alle mit Herz und Geist über jede andere Sorge zu erheben. In der heute eröffneten Session werden Sie sich über verschiedene Gesetzentwürfe und Kreditvorlagen auszusprechen haben, um den gegenwärtigen schwierigen Umständen die Spitze zu bieten. Ich bin namentlich überzeugt, daß Sie nach und vor die Bedürfnisse unseres teuren Vaterlandes erfüllen.

Jonesen, ein Hochverräter.

Das Bukarester Blatt „Zaia“ bringt eine Enthüllung, die das größte Aufsehen macht. Danach soll Late Jonesen in einer Konferenz dem russischen Botschafter den Rat gegeben haben, Rußland solle Rumänien ein Ultimatum stellen, worauf der Botschafter in einer Schriftrede nach Petersburg tatsächlich diesen Vorschlag der russischen Regierung empfohlen haben soll. Aus der Umgebung Late Jonesens wird sogar behauptet, daß er den Vorkurs der betreffenden Note selbst diktiert habe; das Ultimatum, das in 8 bis 10 Tagen eintreffen dürfte, werde die Auflassung des Durchmarsches russischer Truppen fordern, andernfalls Rußland ihn mit Gewalt erzwingen würde.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag.

Berlin, 28. Nov., vorm. (Großes Sanquartier.)
Nach erfolgreicher Sprengung in Segen von Neuville (zwischen Arras und Lens) belegen unsere Truppen den Sprengtrichter und machen einige Gefangene.

In verschiedenen Teilen der Front fanden Handgranaten- und Artilleriekämpfe statt.

In der Champagne und in den Argonnen zeigte die feindliche Artillerie lebhaftige Tätigkeit.

Einleitung der 18 Jährigen in Frankreich.
Nach dem „Reit Parisien“ hat die Heereskommission der Kammer die Einleitung des Jahrganges 1917 auf den 15. Dezember angenommen.

Neue französische Anleihe.

Finanzminister Ribot hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt über vorläufige Kredite für das erste Vierteljahr 1918. Ribot bemerkte dabei: Zum erstenmal haben wir die Einzahlungen auf eine Rentenanleihe eröffnet, die die Mittel für die nächsten Monate sichern wird. Zweifel an dem Erfolg dieser Anleihe

betreffen Gustave Hervé, in der „Guerre sociale“ zu erklären, wenn die Anleihe unglücklichweise einen Misserfolg erleide oder einen halbem Erfolg haben würde, was einem Misserfolg gleichkäme, so wäre dies für Frankreich eine schlimmere Katastrophe als die Niederlage von Charleroi.

Der Krieg mit Italien.

Wird Italien um Frieden?

Von gut unterrichteter Seite erfahren die „Rivista Nuova“ Nachrichten: Gegenwärtig geht in den politischen Kreisen Roms die Kunde von einem Friedensangebot Italiens an Österreich-Ungarn um. Die Antwort der deutschen Presse habe aber nichtbestimmend in Rom gewirkt und man müsse den italienischen Schritt als einen Notbehelf vor der Eröffnung des Parlamentes ansehen.

Vom Kriegsausbruch

meldet der Österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonnabend u. a.:

Am heftigsten waren die Kämpfe am Gózer Brückentopf. Bei Dolajica schlugen Abteilungen des balmontänen Infanterie-Regiments Nr. 22 sechs feindliche Stämme ab. Das gleiche Geschick hatten starke Angriffe gegen Vennu und die Pogoratschen. Die Stadt Górz liegt unter andern dem Feuer schwerer Kanonen. Eine unsere Flieger brachte im Luftkampf einen feindlichen Doppeldecker zum Absturz nach San Vorenzo di Massa wo das italienische Flugzeug durch unsere Artillerie zusammengefallen wurde. Im Westteil der Hoheitslinie von Dobrevo endete das Gefecht am Nordhang des Monte San Michele mit der vollen Behauptung unserer Kampffront.

Der Bericht vom Sonntag lautet:

Am schwersten war der Kampf am Gózer Brückentopf, wo der Gegner durch unausgesetzte Angriffe mit immer wieder sich erneuernden Kräften, namentlich bei Dolajica längs der Straße durchgehenden versuchte. Kurze Zeit war die Spitze nördlich des Dretes in Feindeshand. Nach heftigen Feuer unserer Artillerie gewannen unsere Truppen alle vorerwähnten Stellungen zurück. Auch im Südteil der Pogoratschen-Stellung drangen die Italiener ein, wurden wieder hinausgeworfen und durch wirksames Feuer verlost. Das Gefährde vor dem Brückentopf ist mit feindlichen Besatzung; bei Dolajica allein liegen über tausend. Am Rande der Hoheitslinie von Dobrevo befestigten sich die Italiener auf einen Vorstoß südwestlich von Górz abgewiesen wurde. Ebenso fruchtlos waren die Angriffe im nördlichen Jozzo-Abchnitt, so bei Jagora, Plava, gegen mehrere Stellen des Tolmeiner Brückentopfes, den Krzi Vrh, wo 400 Tote vor unserer Front liegen, und auf der Südhöhe. Die Lage ist somit unverändert, die Jozzofront fest in den Händen unserer Truppen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Busch (südwestlich Jakobshof) durch Jagdflugzeugen heruntergeschossen. Es führte zwischen den bedauerlichen Stellungen ab und wurde in der Nacht von unseren Patrouillen gefangen.

Nordöstlich von Baranowitsch wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Vinsingen.

Nichts neues.
Die österreichisch-ungarischen Berichte melden keine bemerkenswerten Ereignisse.

Eine russische Militärmission in London.

Das „Reiterische“ Wiens erzählt, daß eine wichtige russische Militärmission in Wien zur Prüfung des Chefs des russischen Admiralsstabes in London angekommen ist. Die Ankunft der Mission ist einem russischen Vorkämpfer nach einer Führungsnahme mit der russischen Kriegserleistung zuguschreiben.

Vom Seekrieg.

Deutsche U-Boot-Treife.

In der Ententezeitung ist in der letzten Zeit viel über die Erfolge des englischen U-Bootkrieges in der Ostsee gesprochen worden, demgegenüber der U-Bootkrieg der Mittelmächte im Mittelmeerischen Meer nicht der Erwähnung wert sei. Eine Zusammenstellung ergibt für die Zeit vom 1. November bis 15. November folgendes Bild:

- 1. In der Ostsee ist nur der Dampfer „Somni“ mit 1016 Tonnen versenkt worden.
- 2. Demgegenüber sind im Mittelmeer nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten in derselben Zeit 27 Schiffe mit 112 082 Tonnen versenkt worden.

Aus Paris meldet die „Frankf. Ztg.“: Eine Mitteilung des Marineministeriums befragt: Der französische Dampfer „Tafua“ wurde im westlichen Mittelmeer durch ein deutsches Unterseeboot beschossen. Der Dampfer konnte dank dem Entschluß des Kapitäns, gegen den Wind zu fahren, entkommen.

Eine Meldung des norwegischen Bureaus befragt: Der norwegische Dampfer „Klar“ ist versenkt worden.

Aus Randa (Aren) wird gemeldet: Deutsche Unterseeboote torpedierten bei Areta das französische Kriegsschiff „Hosithion“.

(Ein Schiff dieses Namens ist weder in den Listen der französischen Kriegsschiffe, noch im Lloyd-Register zu finden.)

Englische Seeräuberei.

Die Engländer brachten vor einiger Zeit drei schwedische Dampfer auf, die zusammen 15 000 Tonnen Mais an Bord hatten. Auf die Vorstellungen der schwedischen Regierung erfolgte die Freigabe der Schiffsladungen. Nun darf bei den schwedischen Reedern die Mitteilung ein, daß die Engländer trotz der Freigabe die Ladungen gelöst und darüber verfügt hätten.

Der türkische Krieg.

In der letzten englischen Niederlage.

„Manchester Guardian“ befragt in einem Beiratsartikel, daß die Engländer bei Kestephon eine Schluppe erlitten haben und fürchtet, daß sie beträchtliche Verluste auf dem Rückzuge hatten. Das Blatt fordert, daß die britischen Truppen schneller Verstärkungen erhalten als der Gegner.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Nach ergänzenden Meldungen über die Kämpfe im Irak haben die Engländer auf ihrer Rückzucht in Kestephon eine große Schluppe erlitten und sind auf dem Rückzuge geblieben. Englische Gefangene erzählen, daß in der englischen Armee große Panik herrsche. Die Verluste der englischen Truppen werden auf mehrere Tausend Mann geschätzt.

Der „Manchester Guardian“ schreibt weiter über die außerordentliche Bedeutung, die der

Beif Palästina für die Serfschaft Englands

habe, der Serfschaft Palästina nicht durch feindliche Nachbarn besetzt werden, England müsse deshalb besonders Palästina im Auge behalten, da es nach beiden Ländern hin, sowohl nach Mesopotamien wie nach Ägypten, große Bedeutung habe, Palästina müsse entweder ein Teil Ägyptens werden, oder man müsse sich versichern, daß der in Ägypten stehende Staat Palästina Ägypten günstig gesinnt sei.

Die Lage in Indien.

Der „Birmingham Post“ wird über Charbin aus Tokio berichtet: Der Minister des Äußeren, der Kriegsminister, der Marineminister und ein Anzahl höchster Würdenträger hatten unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine lange Beratung über die Lage in Indien. Die Beratung wurde durch ausführliche Telegramme veranlaßt, die aus London und Washington in Tokio eingetroffen waren.

Was Japan für Ägypten leistet.
Der japanische Minister des Äußeren Baron Ishi erklärte einem Vertreter des „Reit Parisien“ in Tokio, daß Japan Anstalten mit großen Mengen von Waffen und Munition verfertigt habe und damit fortfahren werde. Nur ein Drittel der russischen Armee sei belagert gewesen, aber bis Ende dieses Monats dürfte Japan auch die übrigen zwei Drittel ausgeben zu können. Wisher sei die Entfernung japanischer Truppen nach Europa nicht erwogen worden, aber wenn die Notwendigkeit sich ergebe, werde Japan sofort eine sehr starke Armee nach Europa schicken. Aber Japan wolle die Gefahr einer Niederlage nicht riskieren. Über die Gerüchte von einem von japanischen Agenten geführten Aufstand in Indien erklärte der Minister, daß es sich nur um in Deutschland ausgebreitete Gerüchte handeln könne.

Hiernach scheinen auch die Japaner sich sehr auf das Äußere zu verlassen.

Politische Übersicht.

Schweiz. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Bern erklärte sich der Bundesrat mit der Freigabe von 500 Millionen für Zuder, Käse und Butter einverstanden. Die Preisbremse wird aufgehoben werden. Dem Bernischen nach sind für den Großhandel Rückzüge von zwei, für den Kleinhandel von zwanzig Prozent vorgezogen.

Griechenland. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, fragte Sir Arthur Marham im Unterhaus an, ob der König von Griechenland immer noch jährlich 4000 Pfund von England, Frankreich und Ausland empfangt, wie es der Vertrag von 1830 vorsieht. Sir Edward Grey antwortete, daß diese Donation seit dem Tode des Königs George im Jahre 1913 nicht mehr ausgezahlt werde. — Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Athen: Telegramme belegen, daß die Regierung jetzt gerichtlich gegen Vasilios vorgegangen ist und zwar wegen seines Manifestes, welches er beim Beginn der Wahlen erlassen hat.

England. Der Obersterichter im Gouvernement Sarawak, Mitglied des Reichsrates, Raufford ist zum Erwerber des Ackerbauministeriums ernannt worden. — Der russische Ministerialrat beschloß, das Geleß über die Enteignung des deutschen Grundbesitzes auch auf Finnland und den Kaukasus anzuwenden. In diesen Gebieten sind mehr als zwei Millionen Seltar Land in deutschem Besitz — Die russische Regierung beschloß, im ganzen Reich Höchstpreise für Weizen einzuführen, um den von den Entente-Ländern getriebenen Mehl- und Brotwucher ein Ende zu machen. Da in Rußland Futter schon seit langer Zeit nicht mehr erhältlich ist, war vor einigen Wochen bei Petersburg eine Margarinefabrik angelegt worden. Sie mußte aber wieder geschlossen werden, da die nötigen Fettstoffe und die erforderlichen Heizungsmaterialien nicht herbeigeschafft werden konnten.

Deutschland.

Reichstag, 29. Nov. Die Kaiserin nahm gestern vormittag am Gottesdienst in der Friedenskirche in Potsdam teil. — Die Prinzessin Marie Auguste von Anhalt traf gestern nachmittags 3 Uhr, von Alenburg kommend, auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo sie von der Kaiserin empfangen wurde.

Der Kaiser hat die folgenden Auszeichnungen verliehen: Generalfeldmarschall von Walden ist zum Chef des dritten mehrtätigen Infanterie-Regiments Nr. 129 ernannt, General der Artillerie von Gallwitz ist à la suite des fünften baltischen Feldartillerie-Regiments Nr. 76 gestellt, dessen Kommandeur er gewesen ist. Das Eisenband am Orden Pour le mérite ist verliehen worden an General Kofch, kommandierendem General eines Infanterie-Regiments, an den General von Seck, Chef des Generalstabs der Heeresgruppe Wladimir. Der Orden Pour le mérite ist verliehen an den Generalleutnant von Winkler, Kommandeur einer Division.

— Sechste Angriffe werden in der „Deutschen Tageszeitung“ gegen den Vp. Dr. Wendt veröffentlicht, weil er sich erlaubt hätte, im „D. T.“ die Klagen gewisser seiner

Beauftragten, der Landwirte, über die gewaltige Steigerung der Produktionskosten der Landwirtschaft auf das richtige Maß zurückzuführen. Er hatte dafür auch Beispiele aus seiner eigenen Wirkstätigkeit angeführt. Diese ruhige, ganz sachliche Darstellung ist den Männern der „Deutschen Tageszeitung“ außerordentlich unangenehm, und einer der Redakteure, B. D., nebenbei ein Mann ohne jeden Ehr- und Selbstehrgeiz, Wendorf ist seinen Artikeln zu überlegen und stellt „Zeugnisse“ von Mitgliedern des Bundes der Landwirte zusammen, die Wendorfs Angaben vernichten sollten. Dabei schenkt man sich nicht, die Wendorfsche Wirkstätigkeit, die einen anerkannten Ruf genies, herunterzusetzen. Ein angeblicher Nachbar schreibt: „Die Wirkstätigkeit des Herrn Dr. Wendorf ist in dieser Ge-

gend wohl am schlechtesten in Ordnung. Wenn wir in Deutschland viele solche Landwirte hätten, wären wir längst verhungert.“ Und zum Schluss heißt es: „Sein (Wendorfs) Beamter ist übrigens eingezogen, und er selber hat wohl keine Abnung.“ Das ist der Ton, der gegenüber einem hervorragenden Landwirte angeklungen wird, der sich die Freiheit nimmt, in den Fragen seines eigenen Berufes die Gesichtspunkte des Allgemeininteresses nicht aus dem Auge zu lassen, und der sich fernhält von den übertriebenen Klagen und Beschwerden anderer landwirtschaftlicher Interessenten. Diese Art der Polemik auch während des Bürgerkriegs ist zu bezeichnend, als daß sie nicht wenigstens hier gebührend festgesetzt werden sollte.

Volkswirtschaftliches.

Das Waldgesetzprojekt vom Finanz-Ausschuß der bayerischen Abgeordneten-Kammer angenommen. Der Finanz-Ausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten nahm am Freitag die Vorhänge der Regierung über den Ausbau des Waldgesetz-Kraftwerkes und die Bildung der Gesellschaft „Bayerischer Wald“ zur Verfolgung des ganzen rechtsrheinischen Bayern mit Elektrizität an und stimmte zugleich einem Antrag zu, daß das „Bayerische“ bereinigt an den Staat übergeben solle.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmtem vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dem Getauft: Margarete Ellen und Wilh. Kinder d. W-brmann; Karl Sellma. — Beerdigt: der Reg.-Sekret. a. D. Paul W-rmke; die Ehefrau des Arbeiters Hermann Kindmann Christiane geb. Ufer.

Donnerstag abends 8 Uhr **Legsbüchlein** in der Herberge zur Heimat. Plat. Wattle Stadt. Getauft: Erich Kurt, S. des Arb. Eberhard; Anne Elfrida, d. d. Hüttenbes. Altenburg. — Beerdigt: der Müller Wep; der Anna's Berchau; der Formner Heinicke; die unversehrl. Thiel; der Lehrer a. D. Püttge; der Geschäftsführer Schaller.

Neumarkt. Getauft: Margarete Gertrud, F. des Handl. Kappeler.

Altenburg. Getauft: Adolf Otto Arthur Gerhard, S. des Hgl. Bau Sekret. Köhmer. — Beerdigt: der Wertm. a. D. Traugott Witternack.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegserlöshilfen erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

Mittwoch den 1. Dezember 1915:
 Offiziere. 1-200 vorm. 8-9 Uhr
 " " 201-350 " 9-10 "
 " " 351-500 " 10-11 "
 " " 501-650 " 11-12 "
 " " 651-750 " 12-12 1/2 "

Donnerstag den 2. Dezember 1915:
 Offiziere 751-950 vorm. 8-9 Uhr
 " " 951-1100 " 9-10 "
 " " 1101-1250 " 10-11 "
 " " 1251-1400 " 11-12 "
 " " 1401-1600 " 12-12 1/2 "

Freitag den 3. Dezember 1915:
 Offiziere 1501-1700 vorm. 8-9 Uhr
 " " 1701- zum Schluss vorm. 9-10 Uhr.

Es liegt Veranlassung vor, nochmals darauf hinzuweisen, daß Veränderungen in den einzelnen Familien, wie

- a) Zu- und Abgang von Kindern,
- b) Erreichung des 16. Lebensjahres der Kinder,
- c) Entlassung der Wehrpflichtigen vom Militärdienst und
- d) vorübergehende Verurteilung des Eingezogenen zu Arbeitszwecken,

der Zahlk. sofort anzugeben sind. Gerechtigkeit wird so werden etwa überhöhten Beträge wieder ein- bzw. abgezogen.

Merseburg, den 29. Nov. 1915.

Die Zahlk.

Freiwillige Aktion.

Mittwoch den 1. Dezbr. d. J., von donnerstags 9 Uhr an, findet im Grundstück Nr. 42 auf dem Neumarkt hier der Verkauf folgender Gegenstände öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen statt, und zwar:

- 1 Benzin-Motor mit Zubehör, 1 Feldschleife, 1 Ambos, 2 Schraubendreher, 1 Feilband mit Wägen, 1 Mischelapparat, 1 kleiner Ranoanolen mit Holz, Werkzeuge an Sammen, Jangen u. Zellen, große Pläne usw.

Daran anschließend findet von **donnerstag 11 Uhr** ab im Grundstück **Chaussee Str. Nr. 9** hier der Verkauf folgender Maschinen statt: 1 Drehbank mit allem Zubehör, 1 Bohrmaschine 1 Schleifmaschine, 1 Transmission, 1 Kreisfräse, 1 Walzmaschine usw. Die Maschinen sind noch in sehr gutem Zustande.

Ein Arbeitspferd

billig zu verkaufen **Säbendorfer 3 (Stat. Dürrenberg).**

Für die kalte Jahreszeit und besonders für Liebesgaben geeignet

empfehle

in großer Auswahl und zu besonders billigen Preisen:

Unterhemden
 Unterhosen
 Unter-Jacken
 Leibbinden
 Brustschützer
 Hosenträger
 Handschuhe

Gelegenheitskauf!

retawollene gestrickte

Normalsocken

1.95

Wasserdichte Lederwesten

Socken
 Fusschlüpper
 Kopfschützer
 Pulzwärmer
 Ohrenschützer
 Taschentücher
 Schals

Militär-Westen — echte **Bleyle-Westen** (vorzüglich bewährt)

Bleyle-Strickwesten Bleyle-Sweaters

Schlafsäcke, Wäschesäcke

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen Beteiligten unsern aufrichtigsten Dank.

Merseburg, den 29. November 1915.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Christiane Mitternacht geb. Hauptmann.

Weißer Rinderröd

gefunden **Weißer Mauer 6 I**
 Gebrauchte Bettstelle mit Matratze 6 II zu verkaufen. **Trichlerer Wittenfeld, Rosental 20.**

Guterh. grauer Militärmantel

(3/4) zu kaufen gesucht. Offert. unter **6 K 99** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Meine Wohnung

Gotthardstraße 35 I ist verkehrsgünstiger sofort zu vermieten.

Großes und bequem

möbl. Zimmer

zum 1. 12. 15, auch ev. etliche Tage später, abzugeben **Markt 22, 2. Tr.**

Ober-Altenburg 12 II

Januar 1916 wohnungshalber zu vermieten; 2 gr. 4 Hl. Räume u. 3 Bäder, elektr. Licht, Gas, entl. Wasserfall. 550 Mk.

Manierden-Wohnung,

Stube, Küche, 2 Kammern, in best. Hause nur für 1 oder 2 erwachs. Pers. zu vermieten. Monatsmiete **Mk. 13.-** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Stuben, Kammer und

Küche zu vermieten. Zu erfragen bei **Karl Ziehe.**

2 Schlafstellen

offen **Gallische Str. 46**
 3g. Wägen f. möbl. Zimmer Nähe Bahnhof, heizbar u. Gas oder elektr. Licht. Offert. u. 101 mit Lebensmit. Preisangeben an die Exped. d. Bl.

Heizbares möbl. Zimmer

in der Nähe der Küche der Bahn zu mieten gesucht. Off. unt. **Z 9** an die Exped. d. Bl.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Dienstag den 30. Nov., abends **8 1/2 U.** im Rest. z. „Reichskanler“, „Deutschlands großer Abend“ mit lebender Vortrag von Pastor **Tellus.** Gäste willkommen. Der Vorstand.

Wittwoch

hauschl. Wurst

Friedrich Baezel, Wölkner 17.

Mittwoch f. **frische Wurst.**

Onkaf Hühner, Weiskeller Str.

Nicht zu junge

Buchhallerin

und

Kontoristin

mit sehr guter Handschrift zum baldigen Antritt gesucht.

Angebote mit Preisangabe schriftlich und Gehaltsansprüchen beifügen unter **Z** die Exped. Bl. **Saubere ehrliche**
Aufwartung gesucht **Gotthardstr. 32.**

Dünne u. Futterm. Großhandl sucht zum bald. Antritt einen

jungen Mann

für Lager u. Hl. Reife, sowie einen mit gut Schulkenntnissen versehen. **Bedrting, Schiffs. Angebote** **Bedrting, u. U. L. 8153** an **Kandl Hoffstr. Halle a. S.**

Wochentag

zu Offern 19.6. gesucht. **Hermann Weniger, Neumarkt-Druckerei**

Rüstiger Laufbuche

nicht unter 16 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht.

Otto Dobkowitz,

Züchtige Arbeiter

für dauernde, lohnende Beschäftigung sofort gesucht. **Chemische Fabrik Buckau, erst Ammendorf bei Söll. a. S.**

Verloren.

Habe am Sonntag mein Wortemonnaie mit 20 Mk. Inhalt an Frankfurter Bahnhof verloren. **Forbere die Person, die es gefunden hat, hiermit auf, bis Montag mir das Verlorene zurückzugeben, widrigenfalls ich Anzeige erstatte, da die Person gesehen und erkannt ist.**

Frau Briginsti, Frankleben.

Schottisch Schärferbund

angekündigt. **Schottisch Schärferbund** angestanden im Grundbuch.

nur 8 1/2 Prozent. Die Befolgung ist also eine Kleinigkeit gegen den Ausbezug mit 420 Mark Einkommen und 20 Prozent Abgaben, der ohne alle Mühsal auf seine beängstigten Verhältnisse 16 Prozent und 1 1/2 Prozent mehr belastet ist als jene Beamten mit über 7 mal und über 25 mal höherem Einkommen.

Ueber der Herrschaft des Beamten-Privilegiums ist die prozentuale Differenz zum Nachteil jenes Hausbesizers, wie oben ersichtlich, noch viel höher. Es gibt aber über 20 Prozent und weit über 20 Prozent seines Ertrages steuerlich belasteten Grundbesitz. Ich nenne einen Werberhäger Grundbesitzer, dem die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert eine Belastung von über 100 Prozent seines Ertrages ist. Aber es nicht möglich, dem kann ich die exorbitante Belastung urkundlich beweisen. Schmeißt.

Hausfeldpostbriefen.

Bormark der 49. Heeres-Infanterie-Division

vom 17. Juli bis 25. September 1915.
Was wegen die Wengen, was liegen die Scharen Verfolgend den Feind, der so nahe hielt Stand? Was dem Gelände der Planke, wo seine Stellungen waren, sich treiben er sich zum freigelegten Sand. Da sieht man hart dem Gegner auf den Wänden, zum Wierland um seine Stellungen bereit. Er fordert Opfer, doch mit seltenem Gehahren Verschwindet er wieder, zum Kampfe nicht bereit. Selbst Wierland, die Stellung, die als unnehmbarer galt, muß räumen der Kasse nur allabald. Die freigelegten Wunden des Bringen von Bayern, Die 49. S.-D., den Eingang kommt feiert. Und weiter ging, nicht Halt und nicht Ruh Den Rufen mehr gönnend, nach Praga zu. In Kontens über die Befehl, es die Brücke man schlug, Den Hüfen auf den Feind gar bis an den Bug. Da hat der Feind verurteilt, uns aufzuhalten. Doch vergebens, so hart war der Druck den den Planen. Die Umgehung zu vermeiden, die ständig ihm drohte, Gilte er weiter und weiter, da ihm so schlüpfig der Woben, Verloft ständig von den waderen Scharen. Ob das Gelände auch lumpyig, doch das Jagdgebiet des

Raten,
Zum Arzob in stromendem Regen, o kein,
Dann darüber und weiter bis in die Nacht oft hinein
zur Seeljanke, wo stark verhalten er, o Graus,
Doch ständig vergeblich, auch hier muß er raus.
Bis zur Scharra, wo die Stellung zum Wierland bereit,
Aber wiederum laum zur Nacht ihm blieb Zeit.
Und weiter und weiter, nur dann und wann
Verletzt er Wierland; nichts aus er von dannen
Brennend und leidend Gehört, und Opfer,
Briden sprengend, verwirrend die Feinde,
Verwendende Viehherden, rauchende Trümmer
Kenzzeichnen die Wege immer,
Die der Kasse im eignen Lauf
sag bis gen Kerefflich herauf.
Auch hier auf fremdem Verstand
Verloft er nochmals zu halten Stand.
Doch bald von den Planen mit lauten Gebrüll
Aus eisernen Schindeln mit fierem Ziel
Sob die Artillerie Geschosse groß und klein
Den die Wänden der Hüfen schießen.
So sich der Feind genange hat.
Zu räumen die Stellung, die so wichtig ihm war,
Bis jenseits des Gewirch sag er zurück,
Wir blieben diesseits in Stellung zurück.
Zum friedlicheren Stellungswechsel lobann
Wiesen unsere braven Truppen sich an.
So endete der Bormark der tapferen Scharen
Von der Planke bis zum Verweisch oft Unterlaß;
So mancher sah mit, doch nicht alle kamen.
Zum Ziel, ja so mancher mußte seinen ins Gras,
Ein schliches Holzstreu auf einfachen Hügel,
In eisernen Waldrand von den Wieden entfernt,
In fremder Erde, von Kameraden gebettet,
Schlummern sanft, die da starben, fürs Vaterland.
Alfred Bueflg, III. 225.

Gerichtsverhandlungen.

1. Bekäftigtes Todesurteil. Wegen Mordes hat das Schwurgericht zu Halle a. S. am 25. September 1915 ten Ariften Friedrich Schäfer zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hatte eine Frau Probler in der Küche ihrer Wohnung überfallen und ermordet. In seiner Verteidigung brachte der Angeklagte nur zwei Zeugen vor. Der Obmann der Geschworenen habe den Widerspruch nicht ordnungsgemäß untersucht; femer sei der Bericht zum Zeichnungen des Leichens als unvollständig vermerkt und hierauf gegen die Proseproffschriften verurteilt. Es ergab sich jedoch, daß der Widerspruch richtig unterschrieben ist und daß die Zeichnungen in zureichender Weise zur Orientierung geben haben. Das Urteilst ist nicht zu ändern und die Revision als unbegründet verworfen und somit das Todesurteil bestätigt.

1. Von der Anklage des Sozialisten freigesprochen. Das Schwurgericht zu Halle a. S. am 25. September 1915 ten Ariften Friedrich Schäfer zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hatte eine Frau Probler in der Küche ihrer Wohnung überfallen und ermordet. In seiner Verteidigung brachte der Angeklagte nur zwei Zeugen vor. Der Obmann der Geschworenen habe den Widerspruch nicht ordnungsgemäß untersucht; femer sei der Bericht zum Zeichnungen des Leichens als unvollständig vermerkt und hierauf gegen die Proseproffschriften verurteilt. Es ergab sich jedoch, daß der Widerspruch richtig unterschrieben ist und daß die Zeichnungen in zureichender Weise zur Orientierung geben haben. Das Urteilst ist nicht zu ändern und die Revision als unbegründet verworfen und somit das Todesurteil bestätigt.

1. 3000 Mk. Geldstrafe für einen Nittergutsbesitzer. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Dresden gemeldet wird, wurde der Nittergutsbesitzer W a k in Kötz bei Olitz zu 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er am 25. Juli 15 Mk. für den Zentralkauf verkauft hatte. Die Käufer sind zu 20 bis 120 Mk. verurteilt worden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

1. Sommerlad, Thea, Im Donner des Weltkampfs! Deutsche Kriegslieder. (Zwei vermehrte Auflagen des 1. Heftes) 0,80 Mk., 2. Heft 0,80 Mk., Gollc, Gebauer und Schwesigke, 1914 und 1915.

Zu den auffallenden Aufmerkungen deutschen Weibes in dem großen Weltkrieg gehört ohne Zweifel die ganz erstaunliche und sich bisher nicht erklärende Fruchtbarkeit an Kriegesliedern. Selbstverständlich hat bei den meisten dieser Weiber und die naturliche Begabung als dichterische Begabung keine gestanden

und sie schrieben, wie sie gefommen. Andererseits ist die Zahl der durch Sprache, Gedanken und poetischen Gehalt wertvollen Gedichte überraschend groß. Viele von ihnen werden bleiben, manche ja Volkslieder werden oder sind es schon geworden.

Als die wertvollsten Gaben sind auch die Kriegesgedichte des Halleischen Universitätsprofessors Dr. Sommerlad zu rechnen. Man lasse sich durch den Interimist des 3. Heftes „Deutsche Kriegsgeschichte in Gedichten“ nicht zu der Ansicht verleiten, man habe es mit einer Kriegeschronik in Reimen zu tun, vor der wohl manchem Krausen würde. Nichts von dem. Sommerlad hebt vielmehr mit dem Gedicht und geistreichen Wort des Stichters ein ganz wichtige Ereignisse und Stimmungen, die ihn selbst offenbar stark ergreifen haben, heraus und hält sie poetisch fest. Seine Sprache ist ausnahmslos edel und formvollendet und findet den rechten Ton, wie auch die Form dem Gegenstand angepaßt ist. Der Humor ist dem Dichter nicht fremd, bisweilen blüht er auf, rühlich, wenn es gilt, unsere blauen Jungen zu züchten, z. B. im Gespöcht bei Gefangen, bitter, wenn es daran oder England gilt. Besonders wertvoll sind ihre Stimmungsgedichte wegen Gedichte wie „Reichseinigkeit“, „Deutschlands Farben“, „Mairers Kriegs-Geburtstag“, „Deutschlands Horn“ und „Horn, nicht Hof“. Die beiden letzten Gedichte haben noch eine besondere Bedeutung. Durch Englands schändes Verhalten hätte uns alle so grimmer Horn gerächt, doch wir ihn schier für Hof hielten. Darum auch die harte Wirkung des bekannten Schicksalanges gegen England. Wohl kann der Deutsche jernig und grimmig bis zur Tollheit werden, aber der Hof, der auf Vernichtung des Gegners zielende und lauernde sollte daß ist ihm fremd. Das hat Sommerlad empfunden und erkannt, und so schrieb er am 12. Februar noch vor der Kaiserrede:

O wollt nicht sein das Große treiben,
Nein! Schreitet hell und hehr fürab;
Denn deutlich und heilig sollt ihr bleiben,
Die Brut voll Horn, doch nicht voll Hof.

2. Gedichte Sommerlad in den beiden Heften 16 und 21 Gedichte Gaben für jedes deutsche Gedicht. Viele entsprachen sich zum Vortrag bei Fest- und Gedenkfeiern, manche sind bereits vorant und mit Erfolg aufgeführt worden, eins („Die Argonneniege des Kronprinzen“) hat unser Kronprinz bei seinen Truppen in mehreren tausend Stücken verteilen lassen. Möchten die gut ausgestatteten Heischen die große Verbreitung finden, die sie verdienen, sie bieten ein billiges und doch wertvolles Weihnachtsgeschenk.

Vermischtes.

* 300 000 Mark Weisenerkündigungen. Der Magistrat der Stadt Göttingen hat beschlossen, von der Stadtverordnetenversammlung über 300 000 Mark Weisenerkündigungen zu fordern. Der Anschlag, der sich mit dieser Vorlage befahte, empfiehlt der Stadterordnetenversammlung die Annahme der Magistratsvorlage.

Der Geisteskreis mit dem Ebernen Kreuz. Auf Befehl des Stadtmagistrats Münden wurde im März 1914 ein lediger Dreifacher als gemeingefährlich gestrichelt in die Denkmaltat Erlangen gebracht. Im August desselben Jahres entwich er aus der Anstalt und meldete sich freiwillig beim Militär. Im Trudel der Mobilisierung machten die Militärbehörden wenig übersehen und stellten den Mann ein, der später ins Feld abrückte und sich dort überholt zu hervorzurufen befahte, da er mit dem Ebernen Kreuz als gemeingefährlich im Feldern Verbotensmaßnahme befohlen wurde. Nun sah sich der Stadtmagistrat vor die Frage gestellt, was in der Sache weiter geschehen soll. Der Einschließungsbeschluss befindet noch, aber niemand, der mit dem Mann seit seiner Flucht aus der Anstalt zu tun hatte, hat jemals Anzeichen von Verdrüßlichkeit an ihm bemerkt; auch seine Vorgeschichte hallen ihm das beste Zeugnis aus. Man hielt es daher für geraten, den Befehl wieder aufzugeben.

* Spende. Frau Rupp von Wohlen und Halbach spendete für das Kriegswaisenspital der Mütter- und Säuglingsfürsorge vom Roten Kreuz, das auf dem Wittenbergplatz in Berlin errichtet werden soll den Betrag von 100 000 Mark. Mit dieser Summe soll beheimatung des von dem Roten Kreuz abgetrennten Krieges auf dem Waisenspital hergestellt werden.

* Eröffnung der schwäbischen Kreisrennautal Göttingen. Die mit einem Kolonnenband von fast vier Millionen Mark von dem Bauamtman Wiberstiff erbaute schwäbische Kreisrennautal Göttingen an der Donau wurde durch den schwäbischen Oberstadtkommissar feierlich übergeben. Der nach ganz erheblichen Verzögerungen herbeiführte Gebäudewerk umfaßt 55 Bauabschnitte in Pavillonbauten und ist in schwäbischen Bauart angeordnet. Der ganze Komplex liegt auf 265 Tagewerk Grundfläche. Die Anstalt hat 1200 Strände und wird der Wasserleitung im kommenden Frühjahr aufnehmen. Man denkt jeder der acht bayerischen Kreise zwei Rennautalren.

* Schadenfeuer. Das Dampfsgewerk und die Aktienfabrik Adam Firtel in Elberfeld bei Sauer ist durch ein Großfeuer bis auf die Umfassungsmauern eingeschichtet worden. Der Brandschaden beträgt über 10 000 Mark.

* 150 000 Mark für Wiltallen. Die Preussische Stadtverordnetenversammlung beschloß den Beitritt zum Mitteldeutschen Kriegshilfsverein für Stadt und Kreis Wiltallen und bewilligte den Betrag von 150 000 Mark als Beitragsbeitrag, sowie einen laufenden Jahresbeitrag von 500 Mark.

* Originalabdrucken zum Besen unserer Verordneten. Die Maler und Malerinnen Hans Fährst, Louis Gerinich, Karl Bangemann, Max Siebermann, Hans Voelcher, Emil Drlitz, Karl Koller haben als Erinnerung an die große Zeit Malereien geschaffen, die sie dem Preussischen Landesverein vom Roten Kreuz für seine Zwecke der Verarmtenhilfe stifteten. Der Verleibhaber Prof. August Goll hat für den gleichen Zweck eine silberne Erinnerungsmünze hergestellt. Jeder Spender von 10 Mark erhält nach Wahl eine Originalabdruck, die die Form eines Gedenksteins hat, sich aber auch zum Einrahmen eignet. Die Künstler haben sich bereit erklärt, die Gedenksteine abdrucken für die Städte von 20 Mark handschriftlich zu verschicken. Gegen Einzahlung von 100 Mark wird die Gedenksteine Erinnerungsmünze aus Silber gewährt. Spenden und Aufträge sind zu richten an: Abteilung VI des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, Berlin W. 35, Schönberger Ufer 13. Postfachkonto: Berlin 21 681.

* Mäher, Fort und Gassenau wieder zu Hause. Die drei Gassenau über die beiden aus dem Verleibungsstreit zwischen Oberhaus und Prinzessinnen-Balats in

Berlin werden jetzt wieder aufgeführt, nachdem sie vor fast einem Jahre entfernt worden waren und in einem Holzschuppen während der Dauer des Untergrundbahn-Tunnelbaus aufbewahrt worden mußten. Nachdem der Tunnel vollendet worden ist und der Oberfläche eine feste Decke erhalten hat, werden die Fundamente und die älteren Gitter wieder aufgestellt, die die Ständbilder umgeben. Auf der Westseite des Oberhauses, wo sich die Anlagen des Kaiser Franz Joseph-Platzes befinden, mußte aus dem gleichen Grunde das Denkmal der Kaiserin Augusta für eine Zeitlang beiseite gerückt werden, wird aber bald ebenfalls auf seiner alten Stelle stehen.

Neueste Nachrichten.

Tom Großen Hauptquartier.

Berlin, 29. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front herrscht bei klarem Frohwitter lebhaftes Artillerie- und Fliegerätigkeit. Nördlich von St. Mihiel wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung vor unserer Front gezwungen und durch unser Artilleriefeuer zerstört.

In Comines sind in den letzten zwei Wochen durch feindliches Feuer 21 Einwohner getötet und 6 verwundet worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist im weiteren Fortschreiten. über 1500 Serben wurden gefangen genommen.

Zum gestrigen Bericht über den bisherigen Verlauf des serbischen Feldzuges ist noch zu ergänzen, daß die Gesamtzahl der bisher den Serben abgenommenen Gefangene 502 beträgt, darunter viele schwere.

Oberste Seeresleierung. (W. T. D.)

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 29. Nov. Kaiser Wilhelm ist heute um 11 Uhr vormittags zu einem intimen Besuch Kaiser Franz Josephs hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Erzherzog-Erbprinz Karl Franz Josef und den Erzherzogen Franz Salubard und Karl Stefan empfangen. Unter unbeschreiblichem Enthusiasmus des wiesenshaft herbeigeströmten Publikums fuhr Kaiser Wilhelm in das Schönbrunn-Schloß, wo er als Gast des Kaisers Franz Josef abblieb. Die Begleitung der beiden Kaiser, die einander seit Ausbruch des Weltkrieges nicht gesehen hatten, rühr überaus herzlichsten Charakter. Die Monarchen konnten ihre Begegnung kaum weichen. (W. T. D.)

Keine neue Kriegsanleihe vor dem Frühjahr. Berlin, 29. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ meldet, daß dem Reichskanzler gegenüber eine Kreditvorlage ausliegen werde. Diese Vorlage sei nicht eine Anleihe, sondern sie werde dem Reichs-Schatzministerium die Ermächtigung geben, durch Begabung von Schatzanweisungen die notwendig werdenden Mittel zu beschaffen. Vor dem nächsten Frühjahr sei eine Anleihe nicht zu erwarten.

Rittener in Turin.

Mailand, 29. Nov. Rittener ist nach der Rückkehr vom Besuch der Front gestern vormittag hier eingetroffen und am Mittag nach Turin weitergereist.

Die englische Flucht aus dem Straf.

Konstantinopel, 29. Nov. Nach ergänzenden Meldungen über die Kämpfe im Zaat haben die Engländer auf ihrer regellosen Flucht eine große Anzahl Bewandener und eine Menge Waffen und Bomben zurückgelassen. Englische Gefangene erzählen, daß in der englischen Armee große Panik herrsche. Die Besätze der englischen Truppen werden auf mehrere tausend Mann geschätzt.

Rumänische Eisenbahnbauaktion mit den Zentralmächten.

Berlin, 29. Nov. Zwischen ungarischen und rumänischen Staatsbahnverkehrern fanden Beratungen über die Wiederaufnahme des Bahnverkehrs über Osfona statt, die zu bescheidenden Ergebnissen führten. Der Verkehr soll in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Deutsch-österreichische Wirtschaftsgesellschaft.

Berlin, 29. Nov. Die Tagung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsgesellschaft wurde gestern in Dresden von Oberbürgermeister Wühler eröffnet, der darauf hinwies, daß hier zum erstenmal nicht nur die Vertreter Preussens und Österreichs, sondern auch der Türkei und Bulgariens, also der gesamte neue Völkerverband, über gemeinsame Interessen beraten.

Deutsche Turnererschaft.

Berlin, 29. Nov. Der Ausschuß der Deutschen Turnererschaft trat in Hannover zusammen. Er stellte verschiedene Resolutionen auf, die dem Kriegsministerium übermitteln werden sollen.

Mexikanisches Räuberstück.

Newport, 29. Nov. Zwischen Monterey und Tampico haben mexikanische Banditen einen Zug der Nationalen Eisenbahn in die Luft gesprengt. 80 Passagiere sollen getötet worden sein.

Reklameteil.

Im Schutzengraben
KRÜGEROL
deshalb sendet sie ins Feld!
Überall zu haben wo Rekl. am Fenster
in Beuteln v. 15 Pf. an.
niemals löse. Feldpaßbuch gratis.

Am 1. Advent entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere herzige liebe

Ruth.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
A. Gruber und Frau Ida geb. Wirth.
Hans Gruber.
Familie Paul Wirth.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus.

Sonnabend nachmittag verschied nach längeren Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwägerin, Schwester und Tante

Wilhelmine Mitternacht geb. Knabe

im 57. Lebensjahre.
 Kötzenschen, den 29. November 1915.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Feldpostschachteln
 Blechdosen
 Blech- und Glasflaschen
 in allen Grössen
Wilhelm Köhler
 Gotthard str. 5.

Eisbahn auf der Mählwiese.

Künstliche Gebisse, auch gebrochene, sowie an höchsten Preisen bis 20 Mark. mit Dienstag den 30. Nov. von 2-5 Uhr, im Hotel „Goldene Sonne“ in Merseburg. Kaufe Maxima für Herren Dentisten.

10 Ladungen Behm

hat fruchtbar abzugeben
Oswald Kunsch,
 Gutgüterle u. Wäldchenfabr.,
 Gantleben.

Junger gelber Jagdhund zugekauft.
 Bei Begehr und langer Rute.
 Gegen Erstattung der Injektions- und Futterkosten abzugeben bei
O. Stephan, Groß-Rahna,
 Ralferstr. 104.

18. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
 Ziehung vom 27. November 1915 vorläufig.

Auf jede Gewinne Nummer sind zwei gleich hohe Werte gezogen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind hier mitgeteilt.

Nummern in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewinn.) (Nachdruck verboten.)
 I. 9 148 [1000] 220 444 79 742 893 1188 68 403
 67 597 613 78 846 908 2318 42 83 479 83 [3000]
 65 638 654 3088 218 [3000] 892 438 547 620 780
 4238 68 371 705 824 8147 403 81001 500 24 5007
 623 835 956 9353 87 458 511 632 843 59 7041 118
 332 453 73 603 676 719 859 908 21 8185 221 95
 [1000] 449 68 [1000] 528 843 80 878 9005 70 183
 217 652 [1000] 93 719 929 [3000]
 II. 10095 [3000] 138 99 [3000] 273 338 [500] 79
 215 [1000] 819 [3000] 11375 440 12333 28 638
 5000 433 512 321 13005 241 65 928 433 70 14 588
 252 429 555 [3000] 788 [1000] 845 15021 34 72
 73 112 15 204 566 86 [500] 996 789 76 989 903 38
 15233 392 418 63 584 634 6 17072 212 227 [500]
 381 492 18007 133 293 425 574 [3000] 90 757
 18029 [1000] 82 302 6 50 95 821 70 72 890 752 65
 20229 310 424 702 28 60 838 75 21175 302
 490 87 639 735 901 22040 80 234 377 [600] 65
 419 [1000] 643 778 23149 60 478 [1000] 600 17
 32 873 723 893 [500] 37 67 24059 [1000] 95 304
 45 468 999 645 64 89 842 25447 70 12 24 489
 93 986 697 770 83 29091 107 38 [300] 531 443
 659 643 63 81 807 65 985 78 88 97 27292 897 89
 498 39 29195 234 63 [1000] 85 [3000] 451 574 839
 [1000] 853 29038 43 250 498 920
 30096 108 219 22 300 438 549 693 751 893
 957 31043 64 81 914 45 53 77 35733 28 63 84
 117 200 461 679 632 763 803 812 23039 268 318
 85 [500] 443 548 725 34189 384 75 470 398 35628
 493 843 90 864 36140 33 292 310 33 501 808 [1000]
 63 898 73 37414 [1000] 639 49 819 61 [300] 300
 240 77 [3000] 85 628 [1000] 39197 329 62 409 774
 938 [500]

Richard Mädler

im Alter von 26 Jahren den Heldenod.
 Er war uns allezeit ein lieber Turnbruder und hat sich in unserem Verein ein dauerndes Andenken erworben.

Frankleben, den 28. November 1915.
Turnverein „Friesen“
 Frankleben.

Am Sonnabend früh starb unser Mitglied

Herr Karl Neutzsch.

Er ist lange Jahre uns ein treuer Freund gewesen und gedenken wir seiner in Liebe.

Merseburg, den 28. November 1915.
Der Ev. Männer- und Jünglings-Verein.
 Werther, P.

Sonnabend den 27. November früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein langjähriger treuer Mitarbeiter

Herr Karl Neutzsch.

Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

F. W. Benneke,
 Theaterleihanstalt.

Dank.
 Für die uns beim Hinsange unseres teuren
 Entschlafenen, des Gastwirts

Wilhelm Hälse

in so reichem Masse erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit herzlichsten Dank

Cecypan, den 28. November 1915.
Geschwister Hülbe.

23 67 788 816 20 30 92 969 115261 810 85 404
 568 628 65 828 84 116277 99 843 [600] 90 424 69
 524 46 70 [1000] 117197 285 831 [600] 839 99
 131812 225 838 63 464 611 776 841 812 115979
 634 60 69 838
 1201013 740 54 964 121008 76 100 97 428 [500]
 600 726 31 58 642 [600] 11 21013 293 68 458 592
 600 715 840 838 123200 51 221 818 124329 79 864
 900 [500] 985 125073 101 67 636 61 71 980 [500]
 126098 82 178 231 61 78 410 643 51 664 835 [1000]
 80 127104 387 410 24 81 [1000] 15 158 124008 [1000]
 61 95 610 803 128034 153 292 [1000] 695 704 7
 78 893
 130134 49 204 396 93 465 603 862 97 131084
 168 70 237 330 499 998 132653 60 103 16 [1000] 274
 634 [500] 601 740 834 80 521 133000 216 600 49
 998 134365 434 67 135212 134 500 335 69 539
 203 400 1 15 70 525 97 [500] 642 64 955 [500] 136616
 681 [500] 663 60 905 137287 456 545 641 138043
 256 77 222 604 929 86 [500] 39 598 851 628 [500]
 701 [1000] 3 838 [1000] 77 114
 140019 198 206 12 317 400 6 89 623 [500] 87
 140070 98 141 222 340 422 547 657 81 [500] 739
 833 924 77 142115 100 [500] 30 256 321 414 [500]
 85 93 [500] 651 700 23 [500] 143116 512 517 37 69
 783 931 51 84 94 144124 539 [500] 648 64 100 705
 93 64 694 678 145183 369 657 31 [5000] 89 824 934
 [500] 140136 69 473 823 973 74 147395 142 287 388
 401 80 619 78 977 85 148110 246 888 658 641 149222
 65 90 392 38 402 657
 150910 47 58 [1000] 376 495 97 949 451168 368
 638 834 873 83 92 978 97 152263 83 352 61 436 577
 [1000] 622 92 945 94 153052 143 140 [500] 355 69 539
 48 709 75 154120 283 348 69 723 865 117 155598
 718 905 156049 161 370 444 646 [3000] 672 157639
 157639 444 646 [3000] 672 157639
 [1000] 44 542 159003 13 269 300 [500] 417 77 527
 703 78 839 930
 160188 231 [1000] 389 420 798 827 935 161033
 238 338 89 92 431 648 82 602 [1000] 717 10 89 894
 162103 [500] 290 [1000] 310 87 402 [500] 564 64 622
 28 95 968 83 83 163000 333 349 230 414 [500]
 702 43 [3000] 0 883 164083 304 [500] 28 [1000] 422
 684 163610 40 258 378 401 406 166087 132 [1000]
 70 219 437 85 410 77 167497 132 328 [1000] 493 93
 169127 12 899 [1000] 689 163031 413 618 736
 169127 [500] 242 398 442 535 619 711 78
 170398 824 54 718 27 847 77 540 81 171049
 58 [500] 118 61 379 470 619 32 60 72 768 73
 172123 221 322 38 64 71 76 624 41 687 800 49
 974 173098 67 404 672 847 89 [500] 174048 321
 471 600 728 [1000] 979 39 175023 42 132 242 337
 631 74 688 938 65 176076 10 161 34 176010 612
 [500] 82 177253 304 24 178100 [500] 512
 [500] 77 339 610 740 357 178400 598 608 46
 179021 221 480 [1000] 679 180000 413 618 736
 180009 95 110 [1000] 35 [500] 89 242 326 99
 [500] 424 50 62 89 628 708 935 988 91 181025 199
 239 338 [1000] 518 808 78 717 397 638 421 [500]
 182156 206 305 457 [1000] 648 [3000] 80 89
 839 800 20 183331 457 619 615 60 540 184251 [500]
 600 600 733 [1000] 979 39 185000 604 85
 780 [500] 800 [1000] 894 244 186000 604 85
 31 607 728 73 955 187011 38 [1000] 63 75 471
 624 [1000] 799 818 188161 668 668 62 65 189337
 83 728 683 93
 190017 19 97 128 38 62 338 590 60 620
 870 971 191148 62 88 78 90 231 [5000] 99 339
 645 45 707 61 15 192140 120 61 655 91 71 75 92
 70 96 193154 004 754 93 [500] 963 36 194000 98
 200 38 390 438 561 70 79 794 195653 730 899
 190141 218 90 89 300 40 59 570 832 835 197099
 194 283 317 [3000] 413 19 48 597 637 67 83 [1000]
 800 25 198302 412 20 89 616 [500] 31 197026
 289 198252 78 311 78 502 784 [1000] 84 844 87
 84 85 81
 200055 232 95 376 842 [1000] 899 979 201028
 290 431 516 51 684 705 10 24 839 627 37 620 35
 303 28 488 724 839 63 203031 290 345 46 202035
 60 616 71 761 899 64 831 [3000] 61 83 204009 91
 138 398 617 59 948 [1000] 20516 38 [1000] 110
 67 521 689 [1000] 968 82 [500] 69 206202 [500]
 122 88 616 48 704 52 814 919 207075 277 538 44
 63 844 20818 25 80 95 350 83 645 616 23 49 97 99
 680 882 209378 445 855 60 84 75
 210027 290 688 645 701 807 969 211284 [1000]
 850 838 [1000] 409 951 95 525 630 55 388 212138
 212 70 352 400 [1000] 52 828 68 925 33 83 21313
 [3000] 38 481 529 [3000] 623 712 [500] 32 68 848
 688 214008 98 [1000] 116 470 861 934 215001 37
 215001 37 [1000] 409 951 95 525 630 55 388 215001
 211 487 [3000] 24 497 800 761 868 81 84 110094
 217005 [500] 423 98 812 734 975 218181 87
 780 621 218185 [1000] 122 350 629 82 623 738 833 97
 220032 322 65 83 498 608 10 [1000] 31 715 917
 67 221019 205 488 708 80 812 908 44 222019 35
 195 85 207 407 [1000] 559 619 61 93 223037 72
 126 229 65 899 510 29 [500] 80 844 893 [1000] 43 74
 81 [1000] 67 224079 319 61 [500] 95 [1000] 411 94
 195 85 207 407 [1000] 559 619 61 93 223037 72
 [500] 65 304 [1000] 409 148 61 83 [1000] 223204
 82 [500] 227089 123 470 74 694 84 989 223143 63
 780 621 218185 [1000] 122 350 629 82 623 738 833 97
 600 99 [3000] 74 35 878
 230404 185 323 41 [3000] 658 64 838 337 221177
 270 377 600 604 718 823 78 222178 206 97 309 524
 [1000] 680 63 700 89 826 29 43 233004 3 39 90 84
 111 16 69 488 044
 Im Gewinnrade vertheilt: 3 Prämien je 80000 M.,
 2 Gewinne je 150000 M., 2 Gewinne je 10000 M.,
 6000 644 1000 1810 1000 1778 10 500 M.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., beim 1,50 M., einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,82 M. einschließlich Postlohn. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 224.

Leserbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botanikblätter — Kunstzeitschrift

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile 20 Pf., in Reklamentell 40 Pf., Schriftsatz 10 Pf., Nachdruckungen 20 Pf., mehr. Platzvorkauf ab 100 Zeilen. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr abends. — Geschäftsstelle: Deigrade 8.

Nr. 280.

Dienstag den 30. November 1915

42 Jahrg.

Die großen Operationen gegen die serbische Armee sind abgeschlossen; die Reste derselben in die albanischen Berge geflüchtet. — Neue italienische Angriffe an allen Fronten siegreich abgeschlagen.

Der Weltkrieg.

Zur allgemeinen Kriegslage.

Der „Corriere della Sera“ berichtet in einem längeren Vortragsartikel darzulegen, daß der Biederband militärisch verloren sei, wenn er nicht eine einseitige Kriegsführung einführe. Das ungeheuerliche, barbarische, bewundernswürdige und jüdische Deutschland habe dem Krieg im ersten Jahre seinen Stempel aufgedrückt. Bei den Gegnern Deutschlands sei dagegen überall Mitleidigkeit und Kraftlosigkeit eingetreten.

Seit der Weg nach Konstantinopel frei geworden ist, beginnt man in England vernehmbar vom Frieden zu reden, wenn auch erst von einem „englischen“ Frieden. Immerhin, darauf es ankommt, das ist festzuhalten. Seit dem Scheitern ihrer Balkanhoffnungen, seit dem Siege unserer Diplomaten und unserer Flotten, seit dem Niederlage von Gallipoli und dem blutigen Nisus am Saloni beginnt in England ein Geist davon aufzutreten, daß die Parie für das Ansehnlich, wenn sie auch noch nicht ganz verloren scheint, so doch nicht mehr gewonnen werden kann.

Der französische Kriegsmüdigkeit und Friedensbestrebungen haben wir bereits vor einigen Tagen Kenntnis genommen. Diese Zustände der vorhandenen Bestrebungen können auch durch die betagten französischen Krieger, Flugblätter nicht vermindert werden, welche betonen, daß die Bevölkerung des Elsas die Hoffnung auf den französischen Sieg nicht verlieren möge. Die Franzosen würden nicht eher ruhen, bis Elsas aus den deutschen Händen befreit sei. Der Versuch schließt mit den Worten: „Es lebe das französische Elsas!“

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Serbien hat seinen Todeskampf bald angetreten. In den fortgesetzten militärischen Niederlagen gesellt sich bekanntlich das hungertodes. Die serbischen Flüchtlinge leiden so sehr, daß ein großes Sterben unvermeidlich erscheint. Nach einer Woche zu Pferde von 20 Tagen trat ein Teil der serbischen Bevölkerung in Montenegro ein. Die Frau des serbischen Unterstaatssekretärs des Außen, Grunich, eine geborene Amerikanerin, welche die Reise mitgemacht hat, erzählt, daß in Serbien drei Millionen Menschen vom Hungerstod bebroht sind. Die Menschen flüchten hungierend. Serbien sei heute ein absonderlich nahrungsmangelndes Land geworden. Hunderten verhungerten Leuten liegen die toten und sterbenden Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder. Es gibt nur noch eine einzige Straße von Serbien nach Albanien nach der Küste, welche für Pferde benutzbar ist. Seitdem die Eisenbahn abgebrochen wurde, müssen alle Zufuhren von Nahrungsmitteln auf diesem Wege stattfinden. Die Bevölkerung dieses Bezirkes ist ebenfalls aus Not. In der Nacht hörten wir Schreie eines Mannes, der von Albanern ermordet wurde, um ihm ein halbes Brot zu rauben. Auch die Albanier leiden stark unter dem Nahrungsmangel.

Um sich das entsetzliche Elend nicht mit ansehen zu müssen, flüchten die verantwortlichen Kreise immer weiter. Von dem Außenminister Peters und seiner sogenannten Regierung hören wir keine Nachrichten mehr. Dagegen meldet eine Deutsche aus Albanien in Montenegro vom 25. November, daß der italienische, französische, englische und russische Gesandte bei der serbischen Regierung dort eingetroffen sind. Und der russische Militär selbst nach Skutari ab. Seine Familie läßt er aber in Cetina zurück.

Für den Unterang Serbiens bricht nach folgende Meldung: Mehr als 120 000 Serben, fast die Hälfte aller Wehrfähigen, sind in den Händen der Verbündeten. Die serbische Artillerie ist bis auf jene Batterien, die vor Wochen schon in Sicherheit gebracht wurden, völlig aufgegeben. 450 m der serbischen Geschütze wurden bisher als Beute geächt.

Der „König.“ zufolge hat die Gesamtzahl der gefangenen Serben die 125 000 überschritten. Auch

die Zahl der erbeuteten Geschütze wird immer stärker. Ganze Artillerieparcs von Schneider-Creuzot befinden sich unter den Beutehänden, ferner eine Unzahl älterer Modelle aus der Zeit Wilhams, in der Serben kein artilleriefähiges Material aus dem befreundeten Österreich bezog.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Das Ansehnlich

ist vollständig von serbischen Truppen reingeeat worden. Stärkere serbische Nachhut hatten nach die Front nach dem zu ihren Füßen liegenden Kosowo Polje und die Dörfer der Cicavica Planina, ohne indessen verhindern zu können, daß von Mitrovica-Bucina-Prishtina und südwärts davon die Kolonnen unserer deutschen und bulgarischen Truppen über die Stetten legen und die Säuge mit flühender Hand zu erreichen begonnen hatten.

Die großen Operationen gegen das serbische Heer abgeschlossen.

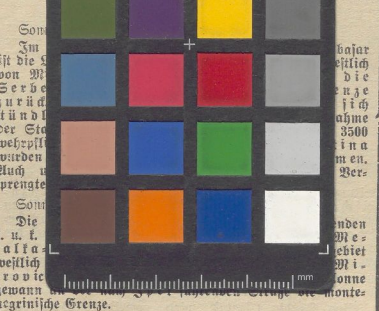
Serbiens Heeresstämme in die albanischen Gebirge geflüchtet.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Die Verfolgung wird fortgesetzt. Südwestlich von Mitrovica wurde Bluduz besetzt. Über 2700 Gefangene fielen in die Hand der verbündeten Truppen. Zahlreiches Kriegsgüter wurde erbeutet.

Der Bericht fährt fort:

Mitrovica
Dre
Ihr n
Krieg
Zun
bild
Operat
dem un
sukz
schonst
Anstlich
Sonn
In
ist die
von M
Serbe
zurück
ständig
der St
wurde
Auch
sprenge



Es wurden in diesem Jahre ebensfalls 1300 gefangene Serben eingebracht. Die Bulgaren besetzten den Golea Brdo, südwestlich von Prishtina, und die Höhen westlich von Ericovic.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Der Berichterstatter des „Pester Lloyd“ in Niß hatte der „Täglichen Rundschau“ zufolge eine Unterredung mit einem deutschen General, der seinen seine Reise durch das eroberte Serbien beendet hatte. Der General sagte: Es hat mich überall überrascht, wie glänzend ausgerüstet die bulgarischen Soldaten sind.

Der amtliche bulgarische Bericht vom 26. November lautet: Die Verfolgung der Serben seitens unserer und der verbündeten Truppen in der Richtung auf Prijzen und Ziel dauert fort. Wir nahmen 3500 Mann gefangen und erbeuteten acht Kanonen, fünf Munitionswagen und viel Material. Wir erbeuteten auf der Bahnhöhe zwischen Prishtina drei Lokomotiven und hundert Eisenbahnwagen.

Die Lage bei Monastir.

Die Bulgaren stehen unmittelbar vor Monastir. Sollte sich die Befehlung dieses wichtigen Platzes nicht umgehen lassen, so werden die Bulgaren an Griechenland die bindende Erklärung abgegeben, daß die Befehlung nur vorübergehend sein werde und durch dringende militärische Gründe veranlaßt worden sei.

Die Franzosen und Engländer sollen seit vier Tagen sechs Regimenter an die bulgarische Front geschickt haben, und sich besonders dem linken Flügel der bulgarischen Truppen anschließen. Es verläutet, daß die Engländer beachtlichen, auch von Kamala aus Truppen gegen die bulgarische Grenze vorzubringen.

Griechenlands neue Haltung.

Königens Millionen in Athen und Rom. Über den Empfang Lord Kitcheners in Athen kann gemeldet werden, daß König Konstantin ihn in mehr als einmündiger Ausübung, ohne ihn zu unterbrechen, anbrachte. Die Gegenwärtigen des Königs waren sehr herzlich, aber kurz. Er hätte sich berufen, die Interessen des ihm anvertrauten Landes vor allem wahrzunehmen. Die Interessen erforderten die Befehlung der Neutralität Griechenlands, als deren Konsequenz, er erklärte der König, werde die Entlassung der auf griechisches Gebiet übertretenden serbischen Heereskräfte durchgeführt werden.

Der „König.“ zufolge wird über die Gründe des Entschlusses Kitcheners in Rom größtes Stillschweigen beobachtet. Immerhin weiß der „Corriere della Sera“ zu melden, daß die bulgarischen Kriegsmilitärs mit Salandra und Sonnino hätten nicht nur die militärische Lage in Europa, sondern hauptsächlich der schwierigen Orientpolitik gehalten. Die römische Presse mißt dem Besuche Kitcheners große Wichtigkeit bei. Sie weiß auf das einseitige Aufkommen der des Biederbandes einen Bericht von mehreren Seiten an, die Abreise erfolgte aber schon nach zwölf Stunden. Hieraus, sowie aus der überaus großen Zurückhaltung der führenden italienischen Blätter schließt man, daß die Ausprache Kitcheners mit Salandra und Sonnino keine praktischen Ergebnisse in Bezug auf die Teilnahme Italiens am Balkankrieg gezeitigt hat und daß Kitchener daher seinen Aufenthalt abbrachte.

Einige französische Blätter meinen, je umfangreichere Zugänge Kitchener aus Italien mitbringt, desto willfähriger werde sich Griechenland gegenüber allen Nachtragforderungen, wie beispielsweise völlige freie Verfügung des Biederbandes über die Saloniki Bahnhöfen, zeigen.

Nochmals Griechenlands Antwort.

„Petit Parisien“ bemerkt, daß die Antwort Griechenlands auf die Note des Biederbandes äußerst schnell erfolgt sei und daß Ministerpräsident Eulubis in fast allen Punkten Genugtuung gewährt habe.

Der neutrale „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt:

Der Druck auf Griechenland scheint zu dem Ergebnis geführt zu haben, daß Griechenland seine Truppen aus dem Gebiete zurückzieht, indem die Entente den Kampf mit den Zentralmächten erwartet. Mit anderen Worten: Griechenland überläßt zeitlich einen Teil seines Gebietes den Kämpfenden als Arena.

Der militärische Mitarbeiter deselben Blattes schreibt, der Titel des zweiten Aktes werde nicht lauten: „Au-